

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 74 (2012)
Heft: 3

Rubrik: Fruchtfolge und Begrünung im Vordergrund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fruchtfolge und Begrünung im Vordergrund

An ihrer 12. Generalversammlung ehrte die Swiss No-Till Dr. Wolfgang G. Sturny mit einem Bodenpreis. Ziel der AP 2014–2017 ist es unter anderem, mit weniger Ressourceneinsatz mehr Menschen zu ernähren. Schliesslich existiert bis 2050 ein hohes Treibhausgas-Reduktionsziel, wozu die Direktsaat ihren Beitrag leisten kann.

Ruedi Hunger

Wie heisst es doch so schön: «Das schönste Wappen in der Welt, das ist der Pflug im Ackerfeld». Das Pflügen aufgeben heisst schönste bäuerliche Tätigkeit aufgeben. Eine weitere Hemmschwelle auf dem Weg zum pfluglosen Anbau ist das Auge; es entscheidet, ob ein Acker und eine Kultur «schön» sind. Eine Bewertung rein aufgrund des Erscheinungsbildes ist weit verbreitet und oft abschliessend. An der 12. ordentlichen Generalversammlung in Witzwil/Gampelen sagte Hanspeter Lauper, Präsident der Swiss No-Till, einleitend: «Die Bevölkerung muss vor allem über das ungewohnte Erscheinungsbild der Direktsaatfelder besser aufgeklärt werden.» Wieder haben im vergangenen Jahr einige Neumitglieder die Hemmschwelle überwunden und sind der Organisation beigetreten.

Erstmals Bodenpreis verliehen

Erstmals verlieh die Organisation einen Bodenpreis. Erster Empfänger ist Dr. Wolfgang G. Sturny, Zollikofen. Er ist Leiter der Bodenschutzfachstelle des Amtes für Landwirtschaft und Natur, Kanton Bern. Er ist seit der Gründungszeit, Mitte der Neunzigerjahre, eng mit der Swiss No-Till verbunden. Sturny wird nicht nur im europäischen Raum als wichtiger Bodenspezialist angesprochen. Seine intensiven Kontakte sind weltumspannend. Als massgebender Experte wird seine Meinung auch in Südamerika und Australien/Neuseeland geschätzt.

Ökologisch und energieeffizient

Der Hauptreferent, Frédéric Thomas aus der Bretagne (Frankreich), selbst Direktsäer, Berater und Präsident einer Direktsaatvereinigung, sieht die Begrünung als zentralen Aspekt der Direktsaat. Bei Ver-

wendung von frostempfindlichen Begrünungspflanzen könne oft ganz auf den Einsatz von Glyphosat verzichtet werden. Der Einsatz von Totalherbiziden kann laut Thomas auch durch eine durchdachte Fruchtfolge mit abwechselnden Blatt- und Halmfrüchten vermieden werden. Besonders die ökologisch intensive Landwirtschaft sei auf eine vielfältige Begrünung mit bis zu 70 Prozent Leguminosenanteil angewiesen. Der Referent empfahl den Zuhörern, daran zu denken, dass Fruchtfolge und Begrünungsvielfalt die beste «Technologie» für Direktsaat sei. Victor Kessler, Leiter Fachbereich Öko- und Ethnoprogramme beim Bundesamt für Landwirtschaft, bezeichnete die breitflächige Einführung von zielführenden ressourcenschonenden Techniken als eine Zielsetzung für Ressourceneffizienzbeiträge (ReB) in der AP 2014–2017. Das Modul Boden umfasst laut Kessler die Bereiche Erosion, Verdichtung und chemische Bodenbelastung und sei zurzeit in interner Konsultation. Der Zeitplan sieht vor, dass die AP 2014–2017 in der kommenden Sommersession in den Räten debattiert

wird. Das Inkrafttreten ist auf den 1. Januar 2014 vorgesehen.

Vom Landwirt zum Klimawirt

Die Erwartungen an die Landwirtschaft für Leistungen zu Energieeffizienz und Klimaschutz steigen. Laut Stefan Mutzner, AgroCleanTech, Frauenfeld, existiert ein Treibhausgas-Reduktionsziel bis 2050 (Basis 1990) von rund zwei Millionen CO₂-Equivalent*. Nach Studien von Tebrügge (2000) erhöht sich bei Pflugverzicht der Kohlenstoffgehalt im Boden, und die CO₂-Emission reduziert sich um gesamthaft drei Tonnen je Hektar und Jahr. Die Lachgasemissionen und damit verbundene Reduktionsleistungen sind noch wenig erforscht. Mutzner geht davon aus, dass bei der Umstellung von 100 000 Hektaren auf Direktsaat eine Reduktionsleistung von 300 000 Tonnen entsteht. Allerdings seien diese Werte errechnet und wissenschaftlich noch nicht gesichert. ■

*CO₂e ist ein Vergleichswert, beinhaltet auch Methan (21) und Lachgas (310), hochgerechnet mit dem Faktor (Klammer).



Wolfgang G. Sturny beeindruckt seine Zuhörer immer wieder durch seine Nähe zum Boden (Plantahof-Feldtag).



Fruchtfolge und Begrünung werden von Fachleuten als beste «Technologie» im Direktsaat-system bezeichnet.